

Das
normale Geldsystem

in seiner
Anwendung auf Preußen.

Von
Bülow - Cumerow.

Berlin.
Verlag von Veit und Comp.
1846.

V o r w o r t.

Ein Wort zu seiner Zeit, dies ist das Motto, welches wir uns als Schriftsteller gewählt haben. In der inneren Politik ist neuerdings eine Art Ebbe eingetreten, die religiöse Sturmfluth scheint für den Augenblick etwas ausgetobt zu haben: dagegen tritt eine Geld-Calamität um so bedrohlicher hervor, und nimmt um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, als sich weder das Ende derselben noch der Umfang des Uebels absehen läßt, in welches sie das Land versetzen kann.

Die Jahre 1844 und 1845, zu welchen leider auch 1846 zu zählen sein möchte, sind Unglücksjahre zu nennen, insofern wir diese nicht als höhere Schickungen betrachten wollen, und darin eine Anfforderung finden, durch weise und

und voraussichtliche Maaßregeln die Wirkung des Unglücks so viel zu mildern, als dem Menschen möglich ist.

Das Jahr 1844 hat über mehrere Provinzen, namentlich Ost- und Westpreußen, großes Elend gebracht, den geringen Wohlstand dieser Provinzen vollends erschüttert; Tausende von Menschen haben wegen Mangel an guter Nahrung ihren Tod gefunden. Das Jahr 1845 ist in der Produktion an Getreide und Futter, wenige einzelne Punkte ausgenommen, weit hinter dem gewöhnlichen Mittel-Ertrag zurückgeblieben; eine allgemeine Theuerung ist die Folge davon.

Wie groß die Opfer sein werden, welche die ländliche Bevölkerung von Schlesien, Preußen und Hinterpommern an Menschenleben und an ihrem Viehstande bringen werde, darüber kann uns erst das Jahr 1846 belehren; so viel ist aber gewiß, daß, wenn uns Gott nicht durch ein gutes Frühjahr hilft, die Folgen sehr traurig sein werden.

England scheint die Rettung nicht vom Himmel allein erwarten zu wollen; es beabsichtigt sich selbst zu helfen, durch die Abschaffung verderblicher Monopole.

Eine zweite Calamität, mit welcher das Jahr 1845 Europa bedrohte, zeigte sich in dem Ausbruch der Kartoffel-

Krankheit. Wenn diese auch glücklicher vorübergegangen ist, als anfangs zu erwarten war, so sollen wir die Warnung des Schicksals, die wir dadurch empfangen haben, nicht unbeachtet lassen. Diese Kartoffel-Krankheit hat uns daran erinnert, daß von dem Gedeihen dieser einzigen Frucht die Möglichkeit abhängt, unsere jetzige Bevölkerung und unseren, uns unentbehrlichen, Viehstand zu ernähren. Wir sollten bedenken, daß eine allgemeine Hungersnoth alle Bande der Gesellschaft löset, und daß es unvorsichtig ist, unsere ganze Existenz von dem Gedeihen einer Frucht abhängig zu machen, die möglicher Weise mißrathen kann: um so weniger sollten wir dies thun, als es noch andere Erdfrüchte giebt, die, wie die Mohrübren-Arten, noch reichere Erträge geben, wenn sie auch etwas mühsamer zu bauen sind.

Eine dritte, viel allgemeinere Noth als die vorherige, hat uns mit steigender Wirkung das Jahr 1844 und 1845 gebracht; dies ist die Geldnoth. Von ihr können wir nicht sagen, daß sie eine Folge der Witterung sei, auch wird der liebe Gott uns keinen goldenen Regen zusenden, um uns durch ein Wunder zu helfen, sondern, da wir diese Noth selbst verschuldet haben, so verlangt er auch, daß wir uns selbst helfen sollen,

Dennoch erkennen wir in dieser Geldnoth die weise Hand einer gütigen Vorsehung.

Der große Lenker der Schicksale der Menschen hat diesen die Kraft und den Geist verliehen, um seine weisen Zwecke fördern zu können, welche auch in irdischer Vervollkommnung und in einem steten Fortschritte bestehen.

Da er nun weiß, wie oft der in Selbstsucht tief befangene Mensch die ihm gestellte höhere Aufgabe zu erfüllen vergißt, er aber seinen Schöpfungs-Plan und die fortschreitende Entwicklung, welche dieser bezweckt, nicht um ein Haar breit abzuändern dem Menschen erlaubt, so sendet er zuweilen die unerbittliche Noth auf Erden, um seinen Willen zu vollstrecken.

Von allen Bürgschaften, welche das Menschen-Geschlecht gegen einen unheilvollen Stillstand oder Rückschritt empfangen hat, steht die Noth obenan. Noch nie hat die Erfahrung die Menschen klüger gemacht, und alle Tage erkennen wir es, daß die Geschichte, welche die Lehrmeisterin der Fürsten wie der Völker sein sollte, verloren ist. Nur die Noth allein steht felsensfest als die einzige Wohltäterin des Menschen-Geschlechts da; alles Große, was in der Welt geschehen ist, danken die Menschen diesem strengen Vollstrecker des göttlichen Willens. Wo sie

VII

Besteht, weiß sie sich die rechten Geister zu wählen, um dem höheren Willen Vollzug zu verschaffen. Wo sie auftritt verschwindet die Selbstsucht, die Eitelkeit, die Geistes-Armuth und alle Vorurtheile, die die Menschen von dem rechten Wege abziehen. Die Noth schafft große Geister, die Noth, wenn sie zur rechten Zeit erkannt wird, die wohlthätigsten Institutionen: die preußische Geschichte ist reich an Beispielen, die dies bestätigen.

Die Noth entwickelte die Kraft und das Genie des großen Churfürsten; die Noth allein zwang Friedrich den Zweiten ein Held und ein Administrator zu werden, wie die Jahrtausende nur wenige aufzuweisen haben. Die zur rechten Zeit gewürdigte Noth veranlaßte Friedrich Wilhelm den Dritten seinem Reiche eine neue Gestaltung zu geben; mit wenigen Federstrichen wurden alle die Bande gesprengt, welche die Kraft des Volks früher gefesselt hielten. In die Noth sammelte um den preussischen Monarchen ein heldenmüthiges Volk, mit welchem dieser zweimal eine Hauptstadt eroberte, welche kurz zuvor Europa Gesetze vorschrieb; mit einem Worte, die Noth hat Preußen so groß gemacht, als es geworden ist, und die richtig erkannte Noth wird (so wolle Gott), statt zu zerstören, zur Förderung der Wohlfahrt des Reichs führen.

VIII

Von den vielen Nöthen, die sich jetzt mehr oder weniger zeigen, ist die Geldnoth diejenige, welche in dem Augenblick obenan steht, da deren zerstörende Wirkung bereits in so vielen Theilen der Monarchie empfunden wird. Mit dieser werden wir uns nun in der nachfolgenden kleinen Schrift beschäftigen, und glauben, daß, um die Ursachen der jetzigen Störungen in allen Gewerben und des immer tiefer sinkenden Credits richtig zu beurtheilen, es einer mehr allgemeinen Uebersicht und richtigen Würdigung der Geld = Verhältnisse, wie sie bei uns bestehen, bedarf.

Das
n o r m a l e G e l d s y s t e m
in
seiner Anwendung auf Preußen.